

Leipziger Tageblatt

Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Ar. 314. Montag, den 14. November 1910. 104. Jahrgang.

Preis: 10 Pf. pro Stück. Vierteljahr 3 Mark. Halbjahr 5 Mark. Jahr 10 Mark.

Badischer Nationalliberaler Parteitag.

Karlsruhe, 13. November. Der Badische Nationalliberaler Parteitag wurde am Sonntag in Karlsruhe in Anwesenheit von etwa 500 Delegierten abgehalten.

Die politische Lage im Reich und in Baden. Auf unseren Parteitag richteten sich die Blide aller politisch interessierten Kreise ganz Deutschlands, um zu erfahren, was wir hier beschließen werden.

Ergeben, die weit über das badische Land hinaus Beachtung gefunden hat. Wir haben unsere Landtagsmandate so ausgeübt, wie die Mehrheit des badischen Volkes es verlangt hat.

leidenschaftlichem Haß von Genossen gegen Genossen. Und was wir in den letzten Tagen wieder haben erleben können, die Art und Weise, wie der „Vorwärts“ und „Leipziger Volkszeitung“ sich über unsere badischen Sozialdemokraten Franz und Kold geäußert haben, das geht fast über das hinaus, was menschliches Empfinden noch als erträglich anseht.

Reichspolitik. Sind wir der Meinung, daß es so, wie bisher, nicht weiter gehen kann. Wir erwarten eine Klärung. Für uns in Baden können wir die Badersmannschen Richtlinien glatt und in vollem Umfang zu den unsern machen.

Wir haben erleben müssen, daß in Preußen nationalliberale Beamte, die weiter nichts getan haben, als in gut nationalliberalem Sinne für unser Volk zu arbeiten, verächtlich worden sind.

Wir haben erleben müssen, daß in Preußen nationalliberale Beamte, die weiter nichts getan haben, als in gut nationalliberalem Sinne für unser Volk zu arbeiten, verächtlich worden sind.

Person hüten mußten, gegen deren Verschlagenheit selbst Harry Marks vergeblich kämpfte. „Du bist nicht nur davon überzeugt“, gab James zurück, „sondern ich weiß es, das heißt, ich habe es aus einer Quelle, die nicht täuschen kann.“

„Der Anwalt sah ihn fragend an. Er schien an den Worten Bartlett's zu zweifeln, bis dieser fortfuhr: „Ich weiß es aus dem Munde der Wörderin.“

„Nicht möglich“, rief der Anwalt, indem er etwas aufstutzte. „Nicht möglich!“ Er malte sich in Gedanken aus, wie das Verfahren gegen seinen Klienten wieder aufgenommen würde und er für ihn eine glänzende Freisprechung erämpfte.

„Dann muß Anzeige erstattet und ein neues Verfahren eingeleitet werden“, erklärte er, worauf James kopfschüttelnd erwiderte: „Ich fürchte, daß dies nur schwer möglich sein wird.“

Politische Nachrichten. Hauptversammlung des Deutschen Osmarkevereins. In der heutigen Morgennummer berichteten wir bereits über den ersten Teil der Tagung des Deutschen Osmarkevereins.

London, 14. November. (Tel.) Wie die Blätter melden, schreibt die Admiralität den Bau eines neuen Kriegsschiffes aus, das größer, schneller und mächtiger sein soll, als irgendein bereits bestehendes oder im Bau befindliches Schiff der britischen Flotte.

Paris, 14. November. (Tel.) Über die von dem Marine-Ausschuß der Kammer beschlossene Forderung, den Bau zweier weiterer Panzerschiffe in Angriff zu nehmen, wird gemeldet, die Regierung

Späte Gerechtigkeit.

14) Roman von Wilhelm Schwedler. (Kaschdard tetotek.)

Eine Viertelstunde später sah er wieder an ihrem Tisch wie in alten Zeiten, nicht in demselben Hause, aber in derselben Umgebung, dieselben Möbel, dieselbe wacklige Stuhl vor dem Ofen und auf dem Feuer der attergrüne Leppich vor dem Ofen.

Das Mädchen stand vor ihm unbewegt und starr wie eine Bildsäule. Und ein trübes Lächeln huschte über ihr Gesicht, als sie antwortete: „Wenn du elend bist, James, so gehst du hierher.“

„Jane, um der Liebe willen, die uns einst verbunden, sage mir eins: Bin ich ein Mörder?“ Sie hatte diese Frage erwartet und gestöhnt. Aus ihrem Körper schienen alle Leben gewichen, totendleisch und unbeweglich stand sie vor ihm, seines Wortes fähig.

„Das mirst du nie“, beharrte James Bartlett. „Ich habe mit der Welt abgeschlossen.“ Das unglückliche Mädchen sah ihn fragend an. „Das ist es nicht“, wehrte sie ab. „Es gibt nur zwei Menschen, von denen einer hier schuldig sein kann.“

Von dem Augenblick an wußte James, daß er unschuldig gelitten und daß er mit der Wörderin, deren Strafe auf seine Schultern mit gefallen war, unter einem Dache lebte. Er hatte aber nicht die Energie, den einsackigen Weg, der ihn allein zur Welt zurückzuführen konnte, einzuschlagen.

So war er tat für die Welt und die Welt für ihn. Aber er hielt diesen Zustand doch nicht lange aus, denn doch erwachte wieder seine alte Energie. Er wollte arbeiten und vorwärts kommen, aber wo er auch anklopfte, fand er verschlossene Türen. Immer wieder kehrte er enttäuscht in seine Hütte zurück, und obwohl Jane ihn mit allem versorgte, was er zum Leben brauchte, wurde er trübsinnig und mißgestimmt.

Sechzehntes Kapitel.

In einem solchen Gemütszustand kam er einst an dem Hause seines ehemaligen Verteidigers vorüber, und es fiel ihm ein, daß er diesen am Rat in seiner Not fragen könnte. Er ging hinauf und wurde auf den Namen seines Namens hin sofort vorgelassen.

„Ich bedauere, Sie erst jetzt wiederzusehen“, redete ihn der Anwalt an, „aber“ — „Selbstverständlich konnte ich nicht früher kommen. Sie haben ganz recht“, vollendete James mit bitterer Ironie.

Der Verteidiger, der als selbstverständlich annahm, sein ehemaliger Klient habe die Absicht, gegen die Familie Kommen gerichtliche Schritte zur Erlangung irgendwelcher Vermögensgegenstände zu unternehmen, sah ihn zu beruhigen: „Kein Mensch würde sich gegen Verträger der Justiz zu schämen, deren einer zweifelsohne in Ihrem Falle vorgelegen hat.“

„Ich bin bis heute noch fest davon überzeugt, daß die verhängnisvolle Regel nicht Ihrer Wäule entstammt, sondern daß Sie für die Sünde jener intriganten

„Ich verstehe Sie nicht.“ „Nichts einfacher als das“, rief James herover. „Die Wörderin ist meine Geliebte!“ Der Anwalt schlug erschrocken die Hände über dem Kopfe zusammen. Ein solcher Fall war in seiner Praxis doch noch nicht vorgekommen.

„Man muß die Sache anders ausdrücken“, stellte er dem verzweifelten Manne vor. „Ihre Geliebte, Ihre ehemalige Geliebte vielmehr, ist eine Mörderin, für deren Taten Sie Ehre, Freiheit und Vermögen hingeben mußten.“

„James schwieg eine Weile in Gedanken verloren. Sie mögen in Ihrer Art recht haben“, antwortete er schließlich. „Hier liegt die Sache für mich etwas anders. Was Sie da sagen, war einmal, und es war höchlich genug. Als ich aber aus dem Gefängnis kam, hatte ich alle meine Kräfte verloren, auch die Kraft zum Hassen. Sie war die erste und einzige Person, die sich um mich kümmerte, und das hat einen großen Teil ihrer Schuld bei mir getilgt.“

„Wenn ich Sie jetzt noch hätte, dann gäbe es keine Rettung für Sie, und Sie hat mir damals dadurch das Leben gerettet, daß Sie ein freiwilliges Bekenntnis ablegte.“

„Aberdings ein unvollständiges“, warf der Anwalt ein. „Es bleibt immerhin eine mutige Tat in einem Augenblick“, fuhr James, ohne sich betreten zu lassen,

„wo ich mich selbst bereits dem Tode verfallen wähnte. Nein, ich will Jane nicht dem Denter überliefern.“ „Sie hatte allerdings die besten Absichten mit Ihnen“, schaltete der Anwalt wiederum ein. „Aber Sie hat Sie nicht zur Ausführung gebracht.“

„Teilweise doch.“ „Einmal“, beharrte James. Der Anwalt begann ein wenig ungeduldig zu werden.

„Was ist denn eigentlich der Zweck Ihres Hierseins?“ fragte er unmutig. „Sicher hatten Sie irgend eine bestimmte Absicht. Sie können sich unmöglich vor der Welt rehabilitieren, ohne Jane Dixon bloßzustellen.“

„An der Welt liegt mir auch nichts.“ „Ja, ja, was bezwecken Sie denn eigentlich mit Ihrem Besuche bei mir?“ fragte der Anwalt etwas ungeduldig.

„Ich will meine eintägige Gattin von meiner Unschuld überzeugen“, erklärte James. Der Anwalt zuckte die Achseln. Auf diese Art und Weise wurde ihm das Vergnügen an der Sache etwas verdohten. Immerhin gab er das Spiel noch nicht auf.

„Wenn Ihre Gattin“, sagte er, „damals nicht an Sie geglaubt hat, dürfte es jetzt schwer sein, Sie von Ihrer Unschuld zu überzeugen, solange Sie sich nicht durch gerichtliches Verfahren vor der Welt rehabilitiert haben, wie das jeder an Ihrer Stelle getan haben würde. Sie müssen dabei“, fuhr er eifrig fort, „als der junge Mann noch unerschütterlich überlegte, bedenken, daß es sich nicht nur um Ihr Verhältnis zu der geschiedenen Frau Bartlett handelt, sondern um Ihre ganze Existenz. Sie haben augenblicklich keinen Beruf, kein Einkommen. Sie nähren sich und der Welt nichts und leben von der Gnade einer — ich muß das harte Wort aussprechen — einer Mörderin. Ist das eine Situation, in der ein Mann von Tatkraft und Intelligenz wie Sie, auf die Dauer aushalten kann?“

James Bartlett kämpfte einen schweren Kampf mit sich selbst, auf der einen Seite standen alle jene Güter, nach denen er einst getrebt, Ansehen und Reichtum, persönlicher Einfluß, kurz alles das, was heututage einem Manne als Belohnung ehrlieher Arbeit erscheint. Auf der anderen Seite die Dankbarkeit gegen eine, die sein Leben rettete, die ihn

Vertical text on the left margin: 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Vertical text on the right margin: 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200.